

Erasmus-Erfahrungsbericht

Vorbereitung:

Im Vorfeld lohnt es sich die Informationsangebote der Universität Göttingen wahrzunehmen, um sich eine Auskunft über mögliche Kosten, finanzielle Unterstützung und organisatorische Verpflichtungen zu bekommen. Nachdem man ein Bewerbungsschreiben an der Universität Göttingen eingereicht hat, in dem man drei Wunschuniversitäten angibt, wird man einer dieser drei Gasthochschulen zugewiesen. In meinem Fall war dies die Universität Alicante. In dem anstehenden Learning Agreement konnte ich mir nun mögliche Kurse an der Gasthochschule aussuchen. Hierbei gab es jedoch einige Probleme, da die deutschen Unterlagen nicht in Spanien anerkannt wurden. Es ist zu empfehlen, die deutsche und zusätzlich die spanische Fassung des Learning Agreements an die Gasthochschule zu schicken, was ich zuerst nicht tat. Aus diesem Grund musste ich lange bürokratisch bedingte Wartezeiten auf mich nehmen. Es ist daher zu empfehlen Unterlagen immer mit ausreichender Restzeit einzureichen.

Unterkunft:

Es ist hilfreich mehrere Erfahrungsberichte für ein Auslandssemester in Spanien zu lesen, was ich auch tat, da ich mir nicht sicher war, ob ich mir noch vor der Ankunft eine Unterkunft zur Miete suchen soll oder ob die Wohnungssuche vor Ort mit einer vorübergehenden Unterkunft sicherer wäre. Aufgrund der Tatsache, dass ich kein Vertrauen in den Online-Immobilienmarkt in Spanien hatte, entschied ich mich für die Wohnungssuche vor Ort. Des weiteren ließ ich mir sagen wie groß das Angebot an Wohnungen in Spanien sei, da die jungen Spanier in der Regel während ihrer Ausbildung bei ihren Eltern leben würden. Eine vorübergehende Unterkunft für die erste Zeit zu buchen erschien mir daher richtig. Ich entschied mich für die *Villa Universitaria* für zunächst zehn Tage. (www.villauniversitaria.com)

In Alicante angekommen, erwies sich die Wohnungssuche schwieriger als zunächst angenommen, was wahrscheinlich an meiner späten Abreise lag. Ich landete am 28. August in Alicante. Es steht selbstverständlich frei schon im Juni, Juli oder Anfang August zu fliegen. Zu dieser Zeit sollte sich die Wohnungssuche erheblich einfacher gestalten lassen. Des weiteren präferieren die Spanier meistens Studenten, die zwei Semester in Spanien bleiben. Für mich war klar, nur ein Semester im Ausland zu studieren, was oft ein Grund gegen mich als Mitbewohner war. Kurz vor Beginn der Vorlesungszeit entschied ich mich für die *Residencia Diego de León*, einem Studentenwohnheim. (www.residenciauniversitariadiegoleon.com)

Positiver Aspekt ist hierbei die Lage in *San Vicente del Raspeig* direkt an der Universität gewesen. Busse und Straßenbahnen fahren direkt vor der Haustür in Richtung Alicante. Preislich wäre eine

Wohnung zur Miete effizienter gewesen. Dafür gibt es je nach Buchung ein Frühstück oder Vollverpflegung inklusive. Jeden Montag werden die Zimmer und Bäder mit Bettdecken- und Handtuchwechsel gereinigt. Die Rezeption ist rund um die Uhr geöffnet, wodurch es möglich ist auch mitten in der Nacht nach Hause zu kommen. Die Universität und ein Lidl sind fünf Minuten Fußweg entfernt. Zahlreiche Einkaufsläden und Restaurants sind ebenfalls in der Nähe.

Studium an der Gasthochschulen:

Als erstes habe ich den Stundenplan fertiggestellt. Hierbei gab es oft zeitliche Überschneidungen. Die Betreuung in Alicante ist jedoch so gut, dass es in der Regel kein Problem ist den Stundenplan zu berichtigen. Das *Oficina de Movilidad* hat für solche Angelegenheiten fast jeden Tag geöffnet. In Alicante gibt es keine Vorlesungen wie man sie aus Deutschland kennt. Die Kurse finden eher in der Form eines interaktiven Seminars statt, bei denen jede Fehlzeit entschuldigt werden muss. Die Studenten müssen oft von Woche zu Woche Aufgaben erledigen, die entweder vorgestellt oder abgegeben werden. Mein Eindruck war, dass die spanischen Studenten sehr gestresst sind und auf Unzuverlässigkeiten harsch reagieren. So wird in der Regel bei der Bearbeitung von Gruppenarbeiten kein Spaß verstanden, da der Druck sehr hoch ist. Außerhalb der Universität bietet sich ein akut konträres Bild dieses Eindrucks. Auf Erasmus-Studenten wird von den Dozenten nicht immer Rücksicht genommen, wobei man natürlich Glück haben kann. Eine Dozentin fragte mich zeitweise, ob ich alles verstanden hätte oder ob es Probleme gäbe. In die Endbenotung fließt auch die Mitarbeit ein, was eine Vor- und Nachbereitung unabdingbar macht.

Alltag und Freizeit:

In der Einführungswoche werden einem zahlreiche Aktivitäten mit anderen Erasmus-Studenten angeboten, welche zu empfehlen sind, um Kontakte zu knüpfen und die Umgebung kennenzulernen. Ich nahm innerhalb der ersten drei Wochen an einem Ausflug nach Marokko, einem Taucherausflug und einer Stadtrallye teil. Im Studentenwohnheim finden zusätzlich zahlreiche Unternehmungen statt. Über das Nachtleben in Alicante kann ich keine große Auskunft geben, muss jedoch sagen, dass der öffentliche Nahverkehr nur bis etwa 23:00 Uhr fährt, was ein großes Hindernis sein kann, wenn man in *San Vicente del Raspeig* wohnt. Eine regelmäßige Vor- und Nachbereitung der Module lässt nicht allzu viel Freizeit übrig, da die geforderten Leistungsnachweise viel umfangreicher sind als in Deutschland. Trotz allem lohnt es sich ohne bestimmtes Ziel einfach die Stadt zu erforschen. Alicante hat dabei alles zu bieten, auch wenn es sicherlich schönere Städte im Süden Spaniens gibt. Ein absolutes Muss ist die *Castillo de Santa Bárbara*.